

Ein Kind von Miele

„Verlässlichkeit für viele Jahre“ lautet der Leitspruch des bekannten Hausgeräteherstellers Miele, der bereits 1916 erstmals zehn Jahre Garantie auf seine Erzeugnisse gab. Als Technologieführer baut das traditionsreiche Familienunternehmen auf die Qualifikation seiner MitarbeiterInnen. Einer davon ist Ing. Christian Bauer, der sich als ein Kind von Miele bezeichnet. Vom Berufseinstieg als Lehrling im Miele-Werk Bürmoos führte ihn ein steiler Aufstieg samt berufsbegleitender Höherqualifizierung bis zum stellvertretenden Entwicklungsleiter. Der nächste Sprung führt ihn an eine Position, an deren Definition er selbst mitwirkt.

Autor: Ing. Peter Kemptner / x-technik

Dass Miele einst Fahrräder, Mopeds und sogar Autos hergestellt hat, weiß heute kaum noch jemand. Bekannt ist das Unternehmen jedoch für den gut durchdachten, ergonomischen Aufbau und die Unverwüstlichkeit seiner Staubsauger, Kühlschränke, Waschmaschinen und Geschirrspüler usw. Weniger bekannt ist, dass es von den Miele-Spülern auch professionelle Ausführungen gibt, etwa für die Desinfektion in Krankenhäusern und Arztpraxen oder für die Teilereinigung in der industriellen Produktion.

Als einzige auf allen fünf Kontinenten verbreitete Premium-Marke für Hausgeräte sowie gewerbliche Geräte für Wäschepflege, Spülen und Desinfektion beschäftigt das 1899 gegründete Familienunternehmen mehr als 16.000 MitarbeiterInnen. Etwas mehr als 200 sind es in Bürmoos bei Salzburg, wo

1962 das erste Miele-Werk außerhalb Deutschlands gegründet wurde. Auf die Qualifikation seiner MitarbeiterInnen baut der Technologieführer und betrachtet Aus- und Weiterbildung als strategisches Ziel. Der Erfolg gibt Miele Recht.

Karriere mit Lehre

Ing. Christian Bauer, Jahrgang 1977, ist ein Paradebeispiel dafür, wie sich eine erfolgreiche Karriere gestalten lässt, wenn beide Seiten ihren Beitrag leisten. Die 1992 begonnene Lehre als Werkzeugmacher und Maschinenschlosser und die anschließende Werkmeisterprüfung schloss er mit Auszeichnung ab. Daraufhin übernahm er die Meisterstellvertretung im Werkzeugbau. Die Aufgaben reichten von der Planung bis zur Herstellung der Werkzeuge und deren Komponenten. Ing. Bauer berichtet:

„Das Werkzeug zu skizzieren, herzustellen und auch weiterhin dafür verantwortlich zu sein, machte die Aufgabe sehr interessant. Ich hatte viel Spaß daran.“

Andere hätten an dieser Stelle die Ausbildung beendet. Nicht Christian Bauer. Der hatte gerade erst begonnen, Gefallen daran zu finden und beschloss, berufsbegleitend die HTL für Maschinenbauingenieurwesen zu absolvieren. „Die Fortbildung an der Abendschule braucht eine exakte Zeiteinteilung und viel Disziplin“, erinnert sich Christian Bauer. „Wenn man die aufbringt, bleibt noch Raum für Freizeit.“ Hilfreich dabei: Die positive Grundeinstellung dazu von Miele als Arbeitgeber. Ebenfalls hilfreich: die bereits abgelegte Werkmeisterprüfung wurde angerechnet und ersparte Christian Bauer ein Jahr, sodass er bereits 2003 die Matura ablegen konnte.



Der nächste Karrieresprung war hiermit vorprogrammiert. Ing. Bauer wechselt in die Konstruktions- und Entwicklungsabteilung und wurde bereits kurz darauf stellvertretender Abteilungsleiter. Nun entwickelte er nicht mehr Werkzeuge für die innerbetriebliche Verwendung, sondern Komponenten, die später zu Tausenden bei den Kunden ihre Funktion erfüllen müssen; dem Miele-Qualitätsanspruch folgend – „Funktionalität und Haltbarkeit für 20 Jahre und mehr“.

Edles Metall

Als Zulieferbetrieb für andere Miele-Standorte ist das Werk in Bürmoos auf die Bearbeitung von Edelstahl in den Bereichen Medizintechnik, Haushaltsgeräte, Anlagenbau sowie industrielle Reinigung spezialisiert. Dazu gehören Schalterblenden, Verkleidungsteile, Korpusse bzw. Einsätze und Körbe. Die Schalterblenden, in denen die Bedienungselemente untergebracht sind, werden u.a. in Geschirrspüler und Herde eingebaut. Die aktuelle Generation dieser Blenden wurde von Ing. Christian Bauer und seinem Team entwickelt und konstruiert. „Eine reizvolle Aufgabe, denn es zählt nicht nur die endgültige Form, sondern schon in frühen Entwicklungsstadien muss auf eine möglichst wirtschaftliche Fertigung hin gearbeitet werden.“ Das betrifft zum Beispiel die Ecken, die früher verschweißt wurden. Heute werden Eckstücke eingefügt. So entsteht dauerhafte Qualität ohne

lästiges Nachbearbeiten. „Als Entwickler müssen wir nicht nur das Endprodukt und den Umgang damit im Auge haben, sondern zusätzlich jeden Produktionsschritt genau kennen“, beschreibt Ing. Christian Bauer die ebenso verantwortungsvolle wie spannende Aufgabe.

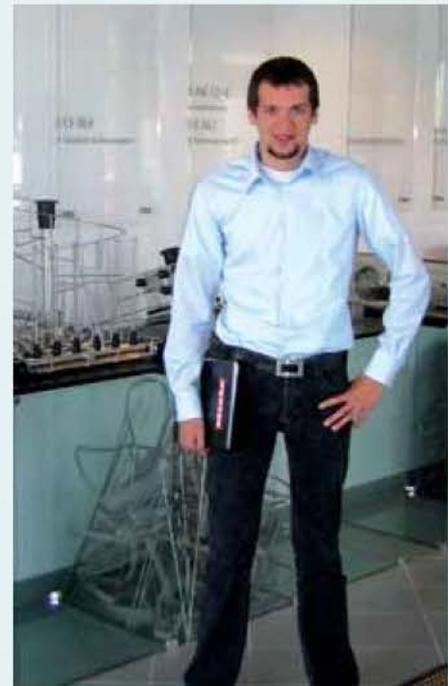
„Da braucht es eine ausgewogene Mischung aus Kreativität und Detailverliebtheit.“ Das reicht bis zu auf den ersten Blick trivialen Dingen wie der Beschriftung.

Dies ist bei Miele grundsätzlich in der jeweiligen Landessprache. Und die Konstruktion muss so sein, dass das Wort in seiner längsten Form immer noch Platz findet. Bereits bei der Designgestaltung arbeitet Herr Bauer eng mit dem Miele-Designcenter in Gütersloh zusammen. Im Rahmen eines Entwicklungsprojektes wird dieses in funktional einwandfreie, wirtschaftlich herstellbare Komponenten umgewandelt, Konstruktion der benötigten Werkzeuge und Probelauf in Testhaushalten inbegriffen. Interessant ist dabei auch die Dauer der Lernkurve: Erst nach dem Ende eines Produktzyklus ist der Entwickler mit jedem Aspekt des von ihm gestalteten Produktes konfrontiert. Ein solcher Produktzyklus hat eine typische Dauer von vier Jahren.

Die eigene Zukunft gestalten

Zurzeit läuft bei Miele in Bürmoos ein Umbau der Organisation mit produktorientierter Segmentierung. Darin sieht Christian Bauer seine nächste Chance, nämlich die Übernahme der Segmentleitung für Blenden- und Verkleidungsteile. Maßnahmen wie Steigerung der Automatisierung, Verkürzung der Durchlaufzeiten, Qualitätssteigerung durch robuste Prozesse sollen höchstmögliche Kundenzufriedenheiten sicherstellen.

„Um das Anforderungsprofil für diese Position voll abzudecken, genügt die rein technische Ausbildung nicht mehr“, erkannte Ing. Christian Bauer. „Daher habe ich mich dazu entschlossen, mich weiter fortzubilden und an der Fachhochschule Wirtschaftingenieurwesen zu studieren.“ Dabei handelt es sich um einen Fernstudiengang des Technologiezentrums in Weiz, der in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule im deutschen Mittweida angeboten wird.



Zielstrebig verfolgt Ing. Christian Bauer einen steilen Karrierepfad bei Miele in Bürmoos. Links ein Spezialkorb für die Desinfektion von Schläuchen.

Interessant: Die Vorlesungen und Prüfungen finden an Wochenenden in Salzburg statt.

Zum Studium angemeldet hat sich Ing. Christian Bauer übrigens erst nach Rücksprache mit der Werksleitung, bei der ihm die angestrebte Position für den Fall des erfolgreichen Abschlusses in Aussicht gestellt wurde. „Die Firma ist immer hinter mir gestanden“, sagt er. Und er weiß, dass das kein Geschenk ist, sondern ein gegenseitiges Geschäft. „Man muss schon seinen Teil beitragen und zeigen, dass man es ernst meint.“ Das Vertrauensverhältnis ist offenbar intakt. So sehr, dass Christian Bauer bereits jetzt in die Feinplanung für seinen zukünftigen Bereich eingebunden ist. Jeder ist seines Glückes Schmied. Und Christian Bauer ist nicht nur ein Paradebeispiel für das viel zitierte Schlagwort vom lebenslangen Lernen, er weiß offenbar auch mit dem metaphorischen Schmiedehammer umzugehen.



1 Am typischen Konstruktionsarbeitsplatz entstehen die Teile als 3D-Modelle.

2 Die Nähe zur Produktion. Die Arbeit des Produktentwicklers ist erst nach Ende eines mehrjährigen Produktzyklus abgeschlossen.

KONTAKT

Miele GmbH
Werk Bürmoos
 Lamprechtshausener Straße 22
 A-5111 Bürmoos
 Tel. +43-6274-6344-0
www.miele.at